

„Hat, meine Herren, der Repräsentant des Königs und des Gemeinwohls die Wahrheit verkündet, wenn er die Anklagesätze, das Resultat langer und trauriger Berathungen, zusammenstellend den Hauptangeklagten zugerufen: „Ihr waret die Verwandte des unglücklichen Fualdes; Euch rechnete er zu seinen Freunden. .“ gräßlicher Mißgriff! Die Beweisgründe, die die Verhöre ergeben, haben das Dunkel erhell't, in das Ihr Euch trachtetet zu hüllen; sie haben über das Verbrechen und dessen Vollführer die Fackel angezündet.“

(Der Beschlus folgt.)

Blind geladen.

Thaliens ambulanter Tempel
War meilenweit im Vorsprung schon,
Da kam, beladen mit dem Stempel
Des Priesterthums, ein Postillon
Ganz wacker blasend nachgefahren
Mit Fürsten, Geistern, Bettlern, Zaaren.

Vor einem Städtchen fand im Lager
Die müden Herr'n, gesetzt auf Sand,
Die beste Seel' von einem Schwager,
Zum Herzen ging ein Druck der Hand;
Er nahm die Matten auf im Wagen,
Um ihrem Ziel' sie nachzutragen.

Die müden Geister wurden munter,
Studirten ihre Rollen ein
Und sangen, lachten auch mitunter.
Wie wird's doch heute Abend seyn?
Fragt endlich einer von den Vielen,
Wir können nichts, und sollen spielen

Was wird denn heut' für'n Stück gegeben?
Dreht fragend sich der Schwager um,
Ein Schauspiel sah ich nie im Leben,
Und kam doch weit genug herum.
Läßt meine Zeit es nur geschehen,
Wahrhaftig, ja, ich muß es sehen!

Wir geben heute: Blind geladen,
Erwidern sie, von Kokebue —
Behüt' uns doch in allen Gnaden!
Rief jener, und Ihr lernt dazu?
Das mach' ich nach, so mit daneben,
Und hab's Euch heute selbst gegeben.

W. V r o s s.

Charade von zwei Sylben.

Erste Sylbe, durch einen Endlaut in zweie
verwandelt.

Reich glüht eine reizende Purpurflur,
Die rosig Gärten begränzen,
Dort winken — o folget der himmlischen Spur —
Die ersten — die Blumen Elysiums — nur,
Die Liebe mit Liebe befränzen.

Es giebt eine Sprache im stummen Talar,
Verstanden von allen Nationen.

Die Worte umstehn sie in seliger Schaar,
Doch nur die ersten winden in's Haar
Ihr jauchzend die siegenden Kronen.

Zweite Sylbe.

Es giebt eine heilige Wiege der Welt,
Die tausend Schleier umwallen,
Hoch über sie breitet sein blaues Gezelt
Der Vater, zum liebenden Wächter bestellt
In des Schlummers dämmernden Hallen.

Und d'rin liegt ein Kind in Traumeslust, —
Der Friede, — gebettet auf Rosen,
Das spielt mit den Rosen und wirft unbewußt
Sie nach der hochbrausenden Menschenbrust,
Mit der die Thränen nur kosen.

Und flammengelockte Geschwister sie schau'n
Mit Liebe-leuchtenden Blicken,
Aus Vaters Gezelt nach den Kindesau'n,
Wo das Glück seine heitersten Hütten darf bau'n,
Der Schlaf seine Engel darf schicken.

Und eine Lampe von mattem Krystall,
Von Seraphsflamme gewoben,
Blickt durch die Schleier des schlummernden All,
Im Wiegengesang schickt die Nachtigall
Gebete der Liebe nach oben.

Das Ganze.

Es liegt, von eisigen Höhen bewacht,
Ein Ort in jauchzenden Thälern;
Dort ist die Freiheit vom Schlummer erwacht,
Dort werden die göttlichen Opfer gebracht
An warnenden Grabesmählern.

Wer nennt mir ein Wort, das Schöneres eint?
Wer nennt es? Ich rufe vergebens. —
Die Liebe, die selige Thränen nur weint,
Der Friede — der Engel, der's treu immer meint,
Die Freiheit — die Göttin des Lebens.

Wilibald.